Der Deutsche Correspondent,

erscheint jeden Tag im Jahre.

C. Raine..................Eigenthümer.
C. A. Heinz..................Betriebsleiter.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.
Telephon: C. & P. 3173 St. Paul.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt)..........12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger)..........15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (unter Porto-Vorausbezahlung) pro Jahr..........7.50
Wöchentliche Ausgabe —
Nach dem Inland, pro Jahr..........$1.50
Nach dem Ausland, pro Jahr..........$3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr..........$1.50
Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondenten"
Wm. Hanneman, Nr. 234, Maple-Avenue, Takoma Park, Md., wo Anzeigen und Bestellungen entgegen genommen werden.

Montag, den 28. Februar 1916.

Acht Seiten.

Die deutsche Offensive vor Verdun.

Die deutsche Armee hat der Welt in den letzten Tagen wieder einmal bewiesen, daß sie von ihrer alten Stoßkraft nichts eingebüßt hat. Die Neutralen und Halb-Neutralen hatten sich schon felsenfest davon überzeugt, daß die Deutschen in Frankreich und Flandern nicht weiter vorwärts kommen könnten und daß es sehr fraglich sei, ob sie das besetzte französische und belgische Gebiet halten könnten, wenn „Kitchener's Millionenheer erst einmal ernstlich zum Angriff vorgehe". Im Mai würde dieser Angriff erwartet.

Mittlerweile aber gingen die deutsche und österreichisch-ungarische Heeresleitung planmäßig vor. Im Winter letzten Jahres bereiteten sie ihre Offensive in den Karpathen und in Polen und Galizien vor, im Mai schritten sie zur Ausführung derselben und Ende September hatten sie ihren Zweck erreicht: den östlichen Feind weit in sein eigenes Land hinein zurückgedrängt.

Anfangs Oktober letzten Jahres begannen sie dann ihre Offensive gegen Serbien, um die Bahnverbindung mit der verbündeten Türkei herzustellen und im Verein mit Bulgarien die Herrschaft über den ganzen westlichen Theil der Balkan-Halbinsel zu erlangen. Die Verbindung mit der Türkei stellten sie in sechs Wochen her und der westliche Theil der Halbinsel ist jetzt bis auf den südlichen Seehafen Valona in ihrem Besitz.

Im Dezember begann die deutsche Heeresleitung dann ihre Vorbereitungen für eine Offensive gegen Verdun. Die Offensive setzte vor ungefähr zehn Tagen ein und ist jetzt so weit gediehen, daß die für uneinnehmbar gehaltene französische Festung in großer Gefahr schwebt, den Deutschen in wenigen Tagen in die Hände zu fallen.

London bezeichnet diese Offensive als ein „letztes Aufflackern" der deutschen Stoßkraft. Es ist leicht möglich, daß die Engländer demnächst dieses „letzte Aufflackern" am eigenen Leibe verspüren werden. Es wird allgemein angenommen, daß die Deutschen es wieder auf Paris abgesehen haben. Wahrscheinlicher aber ist es, daß sie nach Einnahme von Verdun und völliger Durchstoßung der französischen Linie an dieser Stelle hier gegen die südlichen Streitkräfte der Franzosen den Stellungskrieg erneuern und plötzlich eine große Macht nach dem Norden gegen die dort stehende britische Streitmacht von 750,000 bis 1,000,000 Mann werfen werden, um die Engländer über den Kanal zurückzutreiben oder zu vernichten. Wenn es den Deutschen gelingt, bei Verdun durchzubrechen und nach dem Norden hin den Krieg mit Blitzesschnelle wieder in einen Bewegungskampf umzuwandeln, würden die Engländer vielleicht gezwungen werden, sich, wie im August 1914, wieder im Marathonrennen zu üben. Denn im Bewegungskrieg werden die Deutschen den Engländern heute noch ebenso sehr überlegen sein, wie vor 18 Monaten. Das Rennen würde aber nach einer anderen Richtung als damals unternommen werden müssen: entweder direkt nach dem Norden und über den Kanal, oder weit in das westliche Frankreich hinein — wenn ihnen der Weg dorthin nicht abgeschnitten wird.

Die Besitzergreifung von Calais und das Verschieben der deutschen Front bis an die weit hinter Calais und Boulogne in den Kanal fließende Somme ist jedenfalls von weit größerer Wichtigkeit für die Deutschen als die Eroberung von Paris, die übrigens wohl kaum ausführbar ist, so lange die Engländer das ganze nördliche Frankreich vom Yserkanal bis zur Somme beherrschen. An die Eroberung der französischen Hauptstadt kann jedenfalls nicht gedacht werden, bis die Engländer aus diesem Gebiet vertrieben sind.

—o—

Das Beispiel der Regierungs-Beamten.

Daß das amerikanische Kabinet, welches im Verein mit Woodrow Wilson die Geschicke unseres Landes leitet, in ausgesprochener Weise pro-britisch ist, hat das Volk schon seit 19 Monaten gewußt. Vom Präsidenten herunter haben alle Mitglieder des Kabinets Dutzende Beweise dafür geliefert. Einen neuen handgreiflichen Beweis liefert jetzt der Flotten-Sekretär Josephus Daniels. In seiner Zeitung, der „Raleigh News and Observer", ist eine große Anzeige erschienen, in der alle „Amerikaner mit rothem Blute" aufgefordert werden, in das Land der streitbaren Kanucken zu pilgern und sich dort der amerikanischen Legion anzuschließen, um die bedrohte Civilisation vor den deutschen „Barbaren" zu retten. In der Ueberschrift heißt es: „Hier sind die Beweise, die die deutsche Armee für immer in den Augen der civilisirten Welt verdammen werden." Die Anzeige strotzt von den gemeinsten und verlogensten Beschuldigungen gegen das deutsche Volk und die deutsche Armee, so daß selbst die „New York Sun" schreibt, die Anzeige enthielte Manches, das nicht für anständige Familien geeignet wäre.

Wenn Mitglieder des amerikanischen Kabinets mithelfen, Lügen über das deutsche Volk und die deutsche Armee zu verbreiten, dann ist es gar nicht zu verwundern, daß andere Leute und sogar Geistliche dasselbe thun. So hat der „Seelsorger" einer litauischen Gemeinde in Philadelphia eine Schrift veröffentlicht, in der er die Deutschen beschuldigt, Litauen verwüstet, die Dörfer niedergebrannt, die Ernte beschlagnahmt und die Bevölkerung verschleppt zu haben! Und diese Lüge wagt das Pfäfflein schwarz auf weiß zu publiziren, trotzdem im August und September letzten Jahres Petersburg, London und Paris täglich meldeten, wie das russische Heer ganz Polen und Litauen auf ihrem Rückzuge verwüstete und die Bevölkerung nach dem Inneren Rußland's trieb, um dem „Feinde ein neues Moskau" zu bereiten.

Aber, wie gesagt, der Mann ist zu entschuldigen, wenn die höchsten Regierungs-Beamten seines Adoptiv-Vaterlandes ihm mit einem Beispiel von Lug und Trug vorangehen.

Eine prekäre Situation.

„„Es ist interessant zu beobachten, — gleichzeitig aber eine höchst traurige Erscheinung, — wie „strengmonarchistisch" amerikanische Zeitungen, welche die Sache Großbritannien's hierzulande verfechten, geworden sind," schreibt die „New-Yorker Staatszeitung". „„Sie haben in dem Präsidenten Wilson einen willkommenen (hoffen wir unbewußten oder bis zu einem gewissen Grade unfreiwilligen) Bundesgenossen gefunden, und nun lobhudeln sie um die Wette mit ihren Londoner Vorbildern, um ihn bei guter Laune und an der Stange zu halten, gleichgültig, ob die zeitweiligen Marotten des Präsidenten das Land in furchtbare Wirrnisse stürzen, einen unsinnigen Krieg herauf beschwören, Unglück und unsagbares Elend über das Volk bringen mögen. In dem gleichen Zeichen wird Denjenigen, welche bestrebt sind, diesem Unheil vorzubeugen, das Brandmal des „Verräthers" aufgedrückt. William Jennings Bryan und Andere, die ihren Einfluß aufwenden, um der Vernunft Geltung zu verschaffen, müssen als „Verschwörer", welche der deutschen Propaganda" in die Hände arbeiten, denunzirt werden. Sogar die Volksvertreter im Congreß schmieden „Complotte" gegen den Präsidenten", wenn sie sich seiner gefahrschwangeren Politik entgegen stemmen. Unter der Devise: „Der König kann kein Unrecht thun, so lange er uns zu Willen ist," wird das Oberhaupt unserer Republik ermuntert, die Autokratie eines russischen Zaren nachzuahmen; und dem Congreß theilt man die Rolle der Duma zu, welche jeden Ukas des Herrschers mit Kniebeuge als Evangelium hinnehmen soll.

Sophistereien, Kniffe, Verdrehungen von Thatsachen und völkerrechtlichen Grundsätzen sind an der Tagesordnung; alle verwerflichen Hülfsmittel werden mobilisirt, um die Warheit zu ersticken, die Haltung der Administration zu verschleiern, das Publikum über die wirkliche Sachlage zu täuschen und den Congreß von seiner Pflichterfüllung zurück zu halten.

Dem Präsidenten schwebt ein Ziel vor Augen: seine Wiederwahl im nächsten Herbst. Er glaubt wohl, dieses Ziel erreichen zu können, indem er seine „Festigkeit" manifestirt und dadurch Jingo-Hetzern wie Roosevelt, Root und Consorten den Wind aus den Seegeln nimmt. Diese Tendenz des Präsidenten verwerthen die probritischen Propagandisten, um ihn durch hinterlistige Rathschläge und feile Schmeicheleien in ihr Lager zu treiben und dort festzuhalten. Präsident Wilson ist nunmehr in eine prekäre, fast desperate Situation hineingedrängt worden und klammert sich an die Hoffnung, daß Berlin ihn aus der selbstgegrabenen Grube auch diesmal heraushelfen soll, wie das schon mehrmals geschehen. Die deutsche Regierung hat bislang in allen Fällen ihr Möglichstes gethan, um dem Präsidenten zu Willen zu sein, weil sie auf das Consequenteste bemüht war, die friedlichen Beziehungen mit den Ver. Staaten aufrecht zu erhalten. Heute sind die zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen von der hiesigen Administration in einen so festen Knoten verzerrt worden, daß man abwarten muß, ob die Berliner Regierung es möglich findet, diesen Knoten unter Wahrung ihrer Selbstachtung zu entwirren.""

—o—

Woodrow Wilson könnte es ändern.

Von den vielen Nebenwirkungen, die der europäische Krieg auf die neutralen Länder ausübt, ist eine der verhängnißvollsten die gewaltige Preissteigerung oder gar der gänzliche Mangel wichtiger Chemikalien. Nicht nur dem Handel und der Industrie ist dadurch ein schwerer Schlag versetzt worden, nein, weit schlimmer, es bedeutet für Tausende friedlicher Menschen eine direkte Lebensgefahr.

Wie viele der besten Heilmittel kommen doch aus dem Lande der „Barbaren"! Wie hat deutscher Geist so ganz besonders dafür gesorgt, daß das Wort „Humanity first" auch in die That umgesetzt wurde. In allen civilisirten Ländern der Welt werden deutsche Arzneien verschrieben, und wehe den Kranken, wenn diese Medikamente nicht zu haben sind.

Eine der furchtbarsten Seuchen, die auch in unserem Lande an der Volkskraft zehrt, ist die Syphilis. Sie galt noch bis vor Kurzem als nahezu unheilbar. Aber deutsche Wissenschaft fand auch hier den rechten Weg, der leidenden Menschheit zu dienen: Professor Ehrlich in Frankfurt am Main erfand das Salvarsan. Die früher elendig dahinsiechenden Geschöpfe jubelten auf in neuer Hoffnung und Lust zu neuem Leben. Und in der That, wie Manchen hat nicht das Salvarsan oder das jüngere Neosalvarsan vor dem sicheren Tode gerettet. Das Mittel „606", wie man es kurz genannt hat, ist zum Segen der ganzen Menschheit geworden.

Doch da kam der Krieg und mit ihm die Noth. Nicht nur für die streitenden Völker, auch für die neutralen. Infolge der englischen Willkür zur See bekommt Amerika kein Salvarsan mehr. Welch' ein Schlag für unsere Siechen! Wie manche Hoffnung vernichtet! Zwar, es sind von dem Mittel noch einige Vorräthe vorhanden, aber der Preis ist derartig in die Höhe geschraubt, daß ihn nur ein Wohlhabender bezahlen kann. Was bleibt da den weniger Bemittelten anders übrig, als sich der früheren Therapie mit Jodkali und Quecksilber zu unterwerfen, die, wenn sie vielleicht von der Syphilis befreit, doch andere schlimme Gebrechen im Gefolge hat? Muß es nicht bei jedem Arzte die bittersten Gefühle erregen, den Armen das allein rettende Mittel nicht verschreiben zu können, weil England's Gewaltherrschaft zur See es für sie unerschwinglich gemacht hat? Wenn sie früher feste Zuversicht einsprechen konnten, den vermögen sie heute nur zu trösten auf ein baldiges Ende des Krieges.

Aber für wie viele wird das früh genug kommen? Ja, wenn unsere Regierung nicht so „strikt neutral" wäre! Hätte sie von Anfang des Krieges an ein Waffen-Ausfuhrverbot erlassen, dann würden sich nicht nur die Kreuze auf den europäischen Schlachtfeldern nicht so furchtbar mehren, auch auf amerikanischen Friedhöfen wäre mancher Grabstein nicht gesetzt.

Da hebt man ein Gezeter an, daß Deutschland verschiedene Heilmittel für sich behält. Ja, sollte es die denn, obwohl es sie nöthig braucht, nach Amerika ziehen lassen? „Humanity first" heißt es auch in Deutschland, aber zuerst für die eigenen Landeskinder. Würde die Regierung anders denken und handeln, so beginge sie nichts Anderes als ein Verbrechen an der eigenen Nation.

Amerika hat es selbst in der Hand, Tausende seiner Söhne und Töchter vor dem sicheren Tode zu retten. Es muß ein schleuniges Ende machen mit dem schändlichen Waffenschacher. Dann ist der Friede nicht mehr fern, und hüben wie drüben bleibt ein Meer von Thränen ungeweint.

Woodrow Wilson könnte es ändern.

Billy Sunday ist da! Viele Baltimorer — und Tausende davon, die nicht zu den Religionslosen gehören — sehen das Auftreten dieses Mannes wie eine Art Cirkus-Aufführung an. Es giebt aber auch viele Tausende wohlmeinende Leute in Baltimore, die Billy Sunday's Kommen wie das Kommen eines Heilbringer's betrachten. Sie sind überzeugt, daß er manchen Mann und manche Frau, die auf Abwege gerathen sind, zur Einkehr und zum Einschlagen eines besseren Lebenswandels bewegen wird. Sie mögen recht haben. Es giebt unzweifelhaft viele Menschen, auf die die Worte des gelehrten Kanzelredners keinen Eindruck machen, deren Herz aber getroffen wird, wenn in der Sprache, die sie gewohnt sind, der dramatische Ton angeschlagen wird. Wenn Billy Sunday etliche Hundert Dämchen und Herrchen der Baltimorer Unterwelt auf den Pfad der Tugend und des Anstands zurückführen kann, ist er allerdings nicht vergebens hierher gekommen.

LONDON-MADE INTERNATIONAL LAW.

In 1860 a delegation of the Liverpool Chamber of Commerce called on Lord Palmerston to urge a modification in the laws of war. The Economist of February 11 of that year reports Palmerston as replying in substance as follows: "We must, as Englishmen, advocate those rules of warfare which are most beneficial to England, which will increase her chances of winning and diminish her chances of losing in war; in former wars England has been victorious, because she was 'mistress of the seas,' because she captured whatever enemies' goods she could find on the seas, because she ruined their commerce, and made prizes of their ships and prisoners of their crews."

Palmerston had stated frankly the true English position. International law, as conceived by the English mind, has nothing to do with fair play, no concern with humanity. International law is simply that code which makes is easiest for England to win. International law, therefore, must vary with England's position. The weapon which England does not possess must be declared illegal; that in which she is strong must be exalted and declared holy. Whether it is the starving of women and children, or the forging of an enemy's money, all is good that works out for England's benefit. Naturally Palmerston's successors have adhered to his principles, even if they are not so open in avowing them. However that may be, they go beyond him far in practice. Palmerston talked of enemy property; England's outrages today are directed against neutrals.

Were England's pronouncements considered international law only by herself, it would not so much matter. But when a president of the United States allows England at her will to make law to the detriment of the honor and the interests of our country, it is time that the people of America made themselves heard in protest. The attitude assumed by President Wilson in regard to submarine warfare and the arming of merchant ships is unneutral, contrary to fair play and against the interests of the United States. England lays down the rules to suit her present condition and President Wilson meekly accepts them from her and blusteringly attempts to force them upon Germany. In a spasm of Americanism Secretary Lansing protested to England and her allies against the arming of merchant ships, but he has been overruled by President Wilson. According to Mr. Wilson, English merchant ships are to be allowed to carry guns capable of destroying a submarine at a single shot, and yet a submarine commander is not to be at liberty to attack such a vessel until after she has fired or run away.

Mr. Wilson, therefore, seeks to secure for his English friends the first shot under the most favorable conditions. He does this in the face of the warning from our naval experts that we must rely upon submarines for our own defence. What is it that binds Mr. Wilson so to England that he must sacrifice the interests of his own country, which have been confided to his care?

Lehr-Anstalten.

Peabody
Musik-Conservatorium.
Charles-Straße und Mt. Vernon Place.
Vorbereitungs-Departement, 23 Ost-Mt. Vernon Place.
2. Semester am 1. Febr.
Anmeldungen jetzt für Klassen- und Privat-Unterricht angenommen. Neue Studenten immatrikulirt. (Jan29,1Mt)

Merchants & Miners Trans. Co.
Florida
„Zur See"
Directer Verkehr.
Baltimore nach **Jacksonville.**
Fahrpreis:
Hinreise $16.75 bis $20.00.
Rundreise $29.30 bis $35.00.
Einschließlich Mahlzeiten und Bett in Kajüte. Feine Dampfer. Beste Bedienung. Billiger Fahrpreis. Funkentelegraphie. Automobile befördert. Dampfer jeden Dienstag und Freitag Abend 7 Uhr.
Man verlange Information.
Billet-Bureau, Light- und German-Straße.
W. P. Turner, G.-P.-A., Baltimore, Md.
(Jan11—)

"Mothers Joy" Mehl

befriedigt stets.
Verkauft von den Läden von
J.W.Crook

THE J. F. WIESSNER & SONS BREWING CO.
Unabhängige Brauerei,
Bureau: Nr. 1700, Nord-Gay-Str.
Baltimore, Md.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Todesfälle.

Am 23. Februar **Edith M. Masson**, Merch-Hospital, 24 Jahre alt.
Am 25. Februar **Thomas J. Sinnott**, Nr. 907, McHenry-Straße, 30 Jahre alt.
Am 24. Februar **Mary L. Waltan**, St. Joseph's Hospital, 64 Jahre alt.
Am 23. Februar **William L. Watts**, Merch-Hospital, 36 Jahre alt.
Am 23. Februar **Elizabeth Wilkinson**, Nr. 1629, Ost-Madison-Straße, 80 Jahre alt.
Am 23. Februar **Arthur F. Willis**, Merch-Hospital, 39 Jahre alt.
Am 25. Februar **Joseph B. Clayton**, Nr. 1025, Hillen-Straße, 37 Jahre alt.
Am 24. Februar **Ida Nicol**, Universitäts-Hospital, 40 Jahre alt.
Am 23. Februar **Katherine M. Staub**, Nr. 823, Edmondson-Avenue, 93 Jahre alt.
Am 23. Februar **Anna L. Vollmor**, Nr. 2521, Madison-Avenue, 63 Jahre alt.
Am 23. Februar **Minnie Wedi**, St. Joseph's Hospital, 69 Jahre alt.
Am 23. Februar **Howard L. Wiekelman**, Nr. 1823, Gough-Straße, 23 Jahre alt.

Lulu M. L. Kratz.

Es starb am 25. Februar **Lulu M. L. Kratz** im 17. Lebensjahr, geliebte Tochter von Adam und Martha Kratz. Die Beerdigung findet am **Montag**, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, **Nr. 343, Süd-Smallwood-Straße**, aus auf dem „London Park-Friedhofe" statt. (Febr26—28)

Henry Haskey.

Es starb am 24. Februar 1916, Abends, in seiner Wohnung, **Nr. 317, Süd-Ann-Straße, Henry Haskey**, geliebter Sohn des verstorbenen Henry und Teresa Haskey. Die Beerdigung findet **Montag**, 28. Februar, Morgens 8 Uhr, von obiger Wohnung aus nach der St. Michael's Kirche, wo um 9 Uhr ein Requiem-Hochamt für sein Seelenheil celebrirt wird, und dann privatim auf dem „Hl. Erlöser-Friedhofe" statt.

(Washington, D. C., und New York Zeitungen mögen gefälligst copiren.) (Feb27—28)

Margaret Laucht.

Es starb am 26. Februar 1916 **Margaret Laucht**, geliebte Gattin des verstorbenen Christian Laucht. Die Beerdigung findet **Montag**, Nachmittags ½3 Uhr, von ihrer Wohnung, **Nr. 118, Ost-Randall-Straße**, aus auf dem „Cedar Hill-Friedhofe" statt.

(New Yorker Zeitungen mögen gefälligst copiren.) (Febr27—28)

Catherine Förtsch.

Es starb am 25. Februar 1916 nach kurzer Krankheit **Catherine Förtsch**, geliebte Gattin des verstorbenen George Förtsch. Verwandte und Freunde sind achtungsvoll eingeladen, der Beerdigung beizuwohnen, welche am **Dienstag**, 29. Februar, Morgens um 8 Uhr, vom Trauerhause, **Nr. 2820, O'Donnell-Straße**, aus nach der Herz Jesu-Kirche, wo um 9 Uhr ein Requiem-Hochamt für ihr Seelenheil celebrirt wird, und dann auf dem „Herz Jesu-Friedhofe" stattfindet. (Febr27—29)

Margaruette Matthai.

Es starb am 27. Februar 1916 **Margaruette Matthai** im Alter von 68 Jahren und 10 Monaten, geliebte Gattin des verstorbenen Christian C. Matthai. Die Beerdigung findet am **Dienstag**, Nachmittags 2 Uhr, von ihrer Wohnung, **Nr. 401, Ost-Lafayette-Avenue**, aus statt. Beisetzung privatim auf der „Baltimore Cemetery".

(Carroll-County Zeitungen mögen gefälligst copiren.) (Febr28—29)

John G. Hauenstein.

Es starb nach kurzer Krankheit am 26. Februar 1916 **John G. Hauenstein**, 42 Jahre alt, geliebter Gatte von Marie Helen Hauenstein, geborene Tuckerman. Die Beerdigung findet **Mittwoch**, Nachmittags 2 Uhr, von seiner Wohnung, **Nr. 302, Furrow-Straße**, aus statt. Beerdigung auf dem „Western Friedhofe". (Febr28—März1)

In liebender Erinnerung

an meine geliebte Schwester
Agatha Manita,
welche am 28. Februar 1915 gestorben, aber nicht vergessen ist.

Im Grab ist Ruh',
Im Leben Schmerz,
D'rum ruhe sanft
Du liebes Herz.

Von ihrer Schwester **Margarethe Scheller.**
(Febr28)

Leichenbestatter.

Daniel Easton,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
916 Pennsylvania-Avenue.
Telephon: Mt. Vernon 5496.
(Nov2,1J)

H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Baltimore-Straße und Broadway.
Nr. 1708—1710, Fleet-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1256.

Lilly & Zeiser,
(Nachfolger von G. France),
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 403, Süd-Wolfe-Straße.
C. & P. Phone Wolfe 1433. Nachts offen
Tadellose Bedienung. Mäßige Preise.
Zweigbüreau: Nr. 700, 3. Str., Highlandtown.
C. & P. Phone: Wolfe 1222.
(März12,7Mte)

Albert E. Fuller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
221 Nord-Broadway.
Erstklassige Limousine- und Kutschen-Begräbnisse zu mäßigen Preisen.
Alle geschlossen.
Telephon: Wolfe 2203.

John Herwig,
Leichenbestatter,
Nr. 2008, Orleans-Straße, Baltimore, Md.
Zweigbüreau: Nr. 3705, verl. Eastern-Avenue, Highlandtown, Baltimore-County.
Kutschen zu vermiethen für alle Gelegenheiten.
(Mai26,1J)

Telephon im Büreau: Wolfe 2290.
In der Wohnung: Wolfe 4195
Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nordwest-Ecke Jefferson-Str. und Montford-Ave.
Baltimore, Md.
Limousine-Beerdigungen. Tag und Nacht offen.
Elektrisch erleuchtete Limousinen für Hochzeiten und alle Gelegenheiten.
(Juni25,1J,T&S)

Friedhöfe.

Prachtvoll. Gut gepflegt. Leicht erreichbar.
Oak Lawn Cemetery,
Verlängerte Eastern-Avenue.
Alle Plätze unter beständiger Pflege.
Preise und Bedingungen — Keine besser.
Ein Besuch in Oak Lawn Cemetery wird Sie überzeugen, daß er wahrlich ein idealer Acker Gottes ist, dem er gewidmet ist.
Warten Sie nicht, bis Unglück an Ihrer Thüre pocht.
Wählen Sie einen Platz jetzt.
(Okt26,T&S,6Mte)

London Park Cemetery.
Haupt-Eingang: Frederick-Road.
Büreau: Nr. 21, West-Saratoga-Straße.
Begräbnißplätze von $25 an, unter beständiger Aufsicht. Schnittblumen, Gewinde, Pflanzen etc. sind im Treibhaus am Haupt-Eingang zu finden. Unser Agent wird, wenn gewünscht, vorsprechen.

Baltimore Cemetery.
Büreau: Haupt-Eingang North-Avenue, östlich von der Gay-Straße.
Begräbnißplätze zu verkaufen von $25 an. Section „X", unter immerwährender Aufsicht, $55. Raum für 4 einfache Gräber. Kostenfreie Benutzung der Kapelle.
Luzerne-straßen-Eingang jetzt offen.
(Juni10,1J)

Maryland Charter Loan Association.
Albert Blume, Geschäftsführer.
229—231 Calvert Building,
Fayette- und St. Paul-Straße.
Darlehen von $10 bis $500
auf Mobel, Pianos etc. ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Zinsen berechnet. Keine Wucherei. (Nov1—,T&S)

Bekanntmachungen.

Büreau der Straßendurchbruchs-Commissäre.
Baltimore, 26. Februar 1916.

Die Straßendurchbruchs-Commissäre machen hiermit in Uebereinstimmung mit dem Baltimore Stadt-Charter, 829, Abschnitt, bekannt, daß sie die erste Versammlung am **Montag, dem dreizehnten Tage im März 1916**, Vormittags 11 Uhr, in dem Büreau der Commissäre, im **Rathhause**, abhalten werden, um die Vollmacht auszuüben und die ihnen übertragenen und von ihnen verlangten Pflichten zu erfüllen im Betreff der **Condemnirung und Eröffnung der Hillside Road**, mit einer Breite von 66 Fuß von der **Reisterstown Road** bis zur **Liberty Heights-Avenue**, gemäß der am 25. Februar 1916 unterzeichneten Verordnung Nr. 85 des Mayors und Stadtraths von Baltimore.

John H. Robinette,
John L. Sanford,
Harry A. Remley,
Commissäre.
Eugene F. Rodgers,
Clerk.
(Febr28)

Pflasterungs-Commission der Stadt Baltimore.
Baltimore, Md., 9. Februar 1916.
An Alle, die es angeht!

Es wird hiermit gemäß den Abschnitten 86 B und 86 C des Baltimore Stadt-Charters bekannt gemacht, daß die Pflasterungs-Commission der Stadt Baltimore nach dem 27. März 1916 beginnen wird, die nachgenannte Straße mit modernem Material zu pflastern, neu zu pflastern und neu zu belegen. Alle Personen und Corporationen werden deshalb aufgefordert, Erlaubnißscheine für alle Arbeiten zu lösen und diese vor dem 27. März 1916 zu beenden, die in irgend einer Weise die Ausgrabung oder Aufreißung nachgenannter Straße, oder eines Theiles derselben nöthig machen möchten, wenn auf diese Weise gepflastert, neu gepflastert oder neu belegt.

Die oben erwähnte Straße ist:
Croß-Straße, von Scott-Str. bis Ramsay-Str.
Im Auftrage der Pflasterungs-Commission der Stadt Baltimore.

R. Keith Compton,
Vorsitzer und consultirender Ingenieur.
R. M. Cooksey,
Straßen-Ingenieur.
(Feb11,14,21,28)

Versammlungs-Anzeigen.

Nord-Broadway Permanenter Bauverein.
Die Jahres-Versammlung und Wahl von 9 Direktoren findet am **28. Februar 1916** im Vereinslokale, **Nr. 1421, Orleans-Straße**, statt.
(Febr26,28)

Restaurationen.

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Mahlzeiten zu allen Stunden servirt.
Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr.
Mäßige Preise.
Die besten Biere, „Perfect Brew" und Piel's Bier, am Zapf. (Nov29,T&S—)

Wagener's Cafe
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August C. Wagener, Besitzer.
4 und 6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier vom „Arion" und der „Brehm's Kegel-Liga."
Brehm's „One Grade Only" Beer
Telephon St. Paul 4931.
(Nov1—)

Kühnl's Restaurant
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bauvereine.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftsleute-Lunsch von 11 bis 2 Nachmittags
Dinners 25 Cents.
Agent für den „Norddeutschen Lloyd".
C. & P. Phone: St. Paul 8573.
(Juli4,1J)

Henry C. Klein's Cafe
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai1)

Harmonie Speisezimmer u. Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Concert jeden Abend
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Mahlzeiten servirt. Deutsche Küche.
Importirte und heimische Biere, Weine, Liquöre und Cigarren.
(Dez21—)

Rüffel's Halle. Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3," „Maryland Bäcker-Verein," „Bäcker-Gesangverein," „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft," „Bäcker-Union Nr. 67," „Bäcker Damen-Verein," „O'Neil-Verein," „Germania - Conclave Nr. 202, J. O. H.," „Metzger - Gesangverein," „Deutscher Kriegerbund," „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds," „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein," „Teutonia Kranken-Unterstützungs-Verein," „Henrietta-Loge Nr. 2," „Barber's Relief Association," „Barber's Union Nr. 241".
(Okt25,1J)

PERFECT BREW
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,1J)

Finster
ladet zu einem Besuch ein.
Neu renovirtes **Cafe** bietet etwas neues.
Essen und Trinken — Das beste in der Stadt
408 West-Lexington-Straße.

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert (Nov29,1J,T&S)

Schaukästen u. Laden-Einrichtungen
Muster-Stand- und Ladentisch-Kästen zu Spezialpreisen.
Kauft in der Fabrik.
Ruse & Compagnie,
808 Low-Straße, nahe Front-Str.
(Mai3,1J)

An die Damen.
Die einzige Schule in der Stadt.
Unsere Näh-Klassen jetzt offen. Junge Damen, welche die Kleidermacherkunst nach den neuesten Methoden erlernen wollen, können dies in kurzer Zeit durch den Anschluß an diese Klassen erreichen. Unterricht Morgens, Nachmittags und Abends. Bequeme Stunden. Im Hause begonnene Arbeiten können während des Unterrichts fortgesetzt werden. Gründlicher Unterricht im Entwurf von Mustern ertheilt. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich bei Art. Hubers, Nr. 302, West-Saratoga-Straße.

"Furnace," Ofen oder Kamin-Heizer?
Dann gehen Sie zum Fabrikanten.
The B. C. Bibb Stove Co.,
101—109 Light-Straße.
(Aug29,6Mte)

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Unterhaltungen.

Akademie. Nixon & Zimmerman's
Charles Hopkins' massive Produktion von Robert Louis Stevenson's
„Treasure Island",
Preise — Parterre $1.50 und $2.00.
Matinee'n 25c. bis $1.50.
Balkon 50c., 75c. und $1.00.
Gallerie die ganze Woche 25c.
Nächste Woche: „Justice".
(Febr27—März4)

Auditorium Nachmittags 2 Uhr. Abends 8 Uhr.
Die Auditorium-Truppe
präsentirt
7 Keys to Baldpate.
Die beste Posse des Jahrhunderts.
Preise: Alle Sitze in den Matinee'n 25c.
Abends 25c. und 50c.
Nächste Woche: „The Third Party".
(Febr27—März4)

Ford's Matinee Mittwoch und Samstag.
„Princeß Pat,"
mit
Eleanor Painter.
Preise — Abends 25c. bis $2.00.
Mittwoch Matinee 25c. bis $1.00.
Samstag Matinee 25c. bis $1.50.
(Febr27—März4)

Gayety Bei dem Volke beliebt.
Hurtig und Seamon präsentiren
„Tip Top Girls."
Princeß Luba Meroff
und
Frank Harcourt.
Nächste Woche: „Lady Buccaneers".
(Febr27—März4)

Loew's Hippodrome
„The evil Hour,"
mit Harry English's Truppe.
Extra-Attraktion:
„The Birthday Party".
Von 1.30 Nachmittags bis 11 Uhr Abends.
Nachmittags alle Sitze 10c.,
ausgenommen Samstags und Feiertagen.
Abends 10c., 20c., 30c.
(Febr27—März4)

Maryland Täglich Matinee 2 Uhr. Abends 8 Uhr.
Keith's „All Star"-Akte.
Diese Woche:
Ruth St. Denis
und ihre eigene Truppe Tänzerinnen.
8 andere Attraktionen. Wochenfilms.
(Febr27—März4)

Victoria Pearce & Scheck's
Dunbar's „Ding Dong Five."
Charles Keating, Komiker.
Henry & Lazell, in Baudeville.
Tanzing Macks, in modernen Tänzen.
Mlle. La Tosca, Athletin.
G. Harris Eldon und Bessie Clifton in „His awful Nightmare".
Preise: 10c. und 20c.
(Febr27—März4)

Wohlthätigkeits-Ball
Fünfte Regiments-Halle,
Donnerstag, 2. März,
zum Besten des
K. of P. Tuberkulose-Fonds.
Zwei Orchester. Ununterbrochener Tanz.
Billete $2.00 für Dame und Herr; Billet für eine Dame $1.00. Billete bei Albaugh's.
(Febr27—28)

West-End-Park.
Einem geschätzten Publikum zur Nachricht, daß der „West-End-Park" am westlichen Terminus der Baltimore-Straßen-Linie Vereinen und anderen Organisationen zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung steht. Er eignet sich mehr, als je, für Volksfeste. Der geplante Durchbruch der Baltimore-Straße wird den Park nicht beeinträchtigen. Für Einzelheiten wende man sich an
Gustav Graubner, Eigenthümer.
(Febr12,3Mte)

Rechtsanwälte.

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building,
Nr. 111, Nord-Charles-Str.
(Jan9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2595.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.
(300—)

Holz und Kohlen.

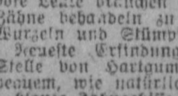
Kohlen! Holz! Kohlen!
Louis J. Willinger,
Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1	$7.35	Sunbury Nr. 2	$7.85
Harte Nr. 2	$7.35	Sunbury Nr. 3	$8.10
Harte Nr. 3	$7.85	Sunbury Nuß	$8.85
Harte Nuß	$8.10	Lykens Val. 2	$8.60
Pea	$5.85	Lykens Val. 3	$8.85

Buchweizen $4.25.
Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe

W. J. Chapman Coal Co.
Kohlen und Coke „zum Brennen".
25 Bushels Coke $3.50........50 Bushel $6.50.
Bureau: Sharp- und Lombard-Str.
Neuer Schacht, Oak- und 20. Straße.
Kohle rein und unter Dach.

Geld auszuleihen
zu beliebigen Beträgen in
Benjamin & Comp.'s
Darlehen- und Bank-Comtoir.
Benjamin's Gebäude (etablirt 1880).
Wir geben noch immer auf Sicherheit aller Art von Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Privat-Eingang: 420—424 Ost-Fayette-Str.



Zähne ohne Platten.
Etwas Neues.
Dieses System erfordert kein Ausziehen, verursacht daher auch keine Schmerzen. Haben dasselbe Aussehen, dieselbe Wirksamkeit und fühlen sich an wie natürliche Zähne. Eingefallene Gesichter werden normal gemacht. Nervöse Leute brauchen sich nicht zu fürchten, ihre Zähne behandeln zu lassen. Wir krönen alle Wurzeln und Stümpfe ohne Ausziehen.
Neueste Erfindung: Aluminium-Platten an Stelle von Hartgummi. Sehr leicht und so bequem, wie natürliche.
Ganze Zahngebisse $3.00 und $5.00; alle garantirt. Goldkronen $3.00 und $5.00; alle garantirt. Brücken-Arbeit $3.00 bis $5.00. Gold-Füllungen von $1 an. Silber-Füllungen 50c.
Dr. A. W. Derlin, deutscher Zahnarzt.
Nr. 811, Nord-Howard-Straße.
Sprechstunden von 8 Morgens bis 8 Abends.
Sonntags von 9 bis 2 Uhr.